

Misericordias Domini

Im Namen Gottes des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.

(alternativ: Christus spricht: Wo zwei oder drei in meinem Namen versammelt sind, da bin ich mitten unter ihnen. Amen.)

Liedvorschlag: 619 Du bist der Weg und die Wahrheit und das Leben

Strophen 1 und 2

Psalm 23

Gebet: Deine Barmherzigkeit soll mir zum Vorbild werden, Christus. Wenn ich dabei bin, hartherzig zu urteilen, vorschnell in gut und schlecht einteilen möchte, lass mich innehalten und barmherzig werden. Höre, was ich in der Stille vor dich bringe.

Gelobt sei Gott, der mein Gebet nicht verwirft noch seine Güte von mir wendet. Amen.

Dieser Tage feiern wir Alltagshelden. Wir feiern die Kassiererin, die sich einer erhöhten Ansteckungsgefahr aussetzt an ihrer Kasse, die Pflegekräfte und Ärzte, die in Kontakt stehen zu COVID 19 Erkrankten, Busfahrer, Lehrkräfte, Händler... Viele arbeiten engagiert, kreativ, sorgen für das Notwendige und das Besondere, das vor allem die Seele braucht. Alltagshelden sind auch die Familienmütter und -väter, die Beruf, Familie, Haushalt alles unter einen Hut bringen. Alltagshelden zeigen sich kämpferisch, mutig, einsatzbereit, verlangen sich etwas ab, wachsen über sich hinaus. Sie opfern Zeit, ihre Energie, fragen nicht, was es sie kostet. Sie tun eben, was ihnen geboten scheint, und es ist, als ob wir in dem heutigen Predigttext dazu aufgefordert oder darin bestätigt werden: Werdet Alltagshelden.

(1. Petrus, 2, 21b-25)

21 Denn dazu seid ihr berufen, da auch Christus gelitten hat für euch und euch ein Vorbild hinterlassen, dass ihr sollt nachfolgen seinen Fußstapfen;

22 er, der keine Sünde getan hat und in dessen Mund sich kein Betrug fand;

23 der, als er geschmäht wurde, die Schmähung nicht erwiderte, nicht drohte, als er litt, es aber dem anheimstellte, der gerecht richtet;

24 der unsre Sünden selbst hinaufgetragen hat an seinem Leibe auf das Holz, damit wir, den Sünden abgestorben, der Gerechtigkeit leben. **Durch seine Wunden seid ihr heil geworden.**

25 **Denn ihr wart wie irrende Schafe;** aber ihr seid nun umgekehrt zu dem Hirten und Bischof eurer Seelen.

Ein wohl gut gebildeter Briefeschreiber wendet sich an kleine Gemeinden gegen Ende des 1. Jahrhunderts nach Christus. Die Christen werden massiv bedrängt von der Mehrheit der Bevölkerung. Es sind einfache Leute, wenig Wohlhabende, Sklavinnen und Sklaven machen die Gemeinde aus. Unterdrückung, Leiden, Anstrengung gehören zu ihrem Alltag wie Wasser und Brot. Sie verausgaben sich unfreiwillig. Sie gehören sich nicht. Sie entscheiden nicht über ihre Arbeitszeiten noch deren Bedingungen. Sie waren keine Alltagshelden - weit davon entfernt als solche gefeiert zu werden, geschweige denn sich selbst in solchem Glanz zu sehen. Wie Dreck wurden sie behandelt, oder als wären sie unsichtbar, wenn sie am Tisch zu dienen hatten. Menschen zweiter, dritter Klasse, ohne Rechte waren sie.

Sie sind Christen, Getaufte und gehören als solche als Leib Christi zusammen. Sie gehören zu Gott. In Christus sind sie Freie. Reich im Glauben, Teilhabende am Reich Gottes. Die Habenichtse hören erstmalig, dass sie zu Erben geworden sind. Hören, sie sind Gottes geliebte Töchter und Söhne. Das war unerhört: Die Sklavin und die Herrin sind in Christus eins. Die Frau und der Mann. Der zum Gottesvolk gehörende Jude wie auch der zum Christentum bekehrte Heide. Weder Stand noch Geschlecht noch Religion sind Privilegien oder reichen zum Nachteil in Christus.

In Christus-Sein, zu ihm zu gehören, Teil der Gemeinde zu sein machte sie zu frohen Menschen, mit Wert und Würde ausgezeichnet. Für sie war das die beste aller Nachrichten.

Wir gehören dazu und mehr noch, Christus hat gelitten, auf sich genommen, was wir alltäglich zu ertragen haben. Frohe Botschaft! Er war einer wie sie und doch ganz anders.

Er hätte die Schmähungen erwidern können.

Er hätte drohen und sich wehren können.

Er hätte die Flucht ergreifen können.

Er war schließlich ohne Sünde und hat dennoch alles ertragen. Damit waren alle Sünden vergeben. Keiner konnte ihnen mehr was erzählen von zu tilgenden Sünden, die sie in ihrem Leben abzuleisten hatten, oder von einer noch zu begleichenden Schuld, die Väter oder deren Väter über die Familie brachte. Die Adressaten, so stelle ich sie mir vor, konnten nicht genug bekommen, sich nicht satt hören an der frohen Botschaft. Nochmal und nochmal – wie Kinder es mögen und brauchen – wiederholten sie die Sätze, die sich inwendig wie Pflaster und Balsam auf ihre geschundenen und geknechteten Seelen legten. Christus ist ihr Hirte und Bischof ihrer Seelen.

Er soll ihr Vorbild sein!

Christus soll mein Vorbild sein. Nachdem ich also seine frohe Botschaft wieder und wieder gehört, sie wie Balsam und Pflaster auf meine wunde Seele gelegt habe, soll ich seinen Fußstapfen nachfolgen. Und in dieser Reihenfolge wird ein Schuh draus. Erst muss ich hören, dass ich wert und würdig bin, Tochter Gottes heiße. Ich muss hören, verstehen, glauben, dass meine Sünden getilgt sind bei Gott. Ich muss es lernen nochmal und nochmal, dass in Christus alles getan ist. Dann laufe ich los seinen Fußstapfen folgend, frage nach Gottes Willen und dem, was meinen Nächsten dient.

Christus soll mein Vorbild sein. Er will nicht beklatscht, auf ein Podest gestellt, gefeiert werden. Er ist kein Held – ich bin es auch nicht. Vermutlich beanspruchen das auch viele der so bezichtigten Alltagsheldinnen und -helden nicht für sich. Sie wollen nicht angehimmelt oder auf ein Treppchen gehievt werden, aber anständig behandelt wollen sie sein.

Lasst uns tun, was eben geboten ist: Christus hat uns ein Vorbild hinterlassen.

Amen.

Lied: 619,3.4

Gebet:

Christus, die Wunden der geschundenen Schöpfung halten wir dir hin. Sie seufzt. Schenke uns Zeit, Fantasie und Kraft, um das Anvertraute zu bewahren.

Sei und bleibe Hirte und Bischof unserer Kirche. Führe sie auch durch beschwerliche Zeiten. Tröste die Menschen, die um einen Menschen trauern, die voller Sorgen nachts nicht schlafen können. Wir bitten, verhilf ihnen zu Zuversicht.

Leite uns auf unseren Wegen, dass wir dir nachfolgen und nicht irre gehen.

Vernimm unsere Bitten. Amen.

Vaterunser im Himmel...

Segenslied:

Möge die Straße uns zusammen führen und der Wind in deinem Rücken sein.
Sanft falle Regen auf deine Felder und warm auf dein Gesicht der Sonnenschein.

|:Und bis wir uns wiedersehen
halte Gott dich fest in seiner Hand:|

Führe die Straße, die du gehst immer nur zu deinem Ziel bergab
Hab, wenn es kühl wird, warme Gedanken und den vollen Mond in dunkler Nacht.

Und bis wir....

Hab' unterm Kopf ein weiches Kissen habe Kleidung und das täglich Brot
Sei über 40 Jahre im Himmel, bevor der Teufel merkt, du bist schon tot.

Und bis wir...

Und bis wir uns mal wiedersehen halte Gott dich fest in seiner Hand
Und bis wir uns wieder sehen drücke seine Faust dich nicht zu fest.

Wir bitten Gott um seinen Segen:

Herr, segne uns und behüte uns.

Herr, lasse dein Angesicht leuchten über uns und sei uns gnädig.

Herr, erhebe dein Angesicht auf uns und gib uns Frieden. Amen.